

ERUA und Re:ERUA

Livia Gertis, Maximilian Heber und Matthias Landwehr

Vielleicht erinnert sich der eine oder die andere noch an die Rede Emanuel Macrons vom September 2017 im Innenhof der Sorbonne? In dieser beschwört er den Aufbau eines gemeinsamen universitären Bildungsraumes in Europa und kündigt die Gründung von mindestens 20 europäischen Universitäten bis zum Jahr 2024 an.¹ Gesagt, getan: Im Rahmen der European Universities Initiative (EUI), einer der Leitinitiativen der Europäischen Union, waren Hochschulinrichtungen in der gesamten EU aufgerufen, sich in strategischen Partnerschaften zu bündeln und gemeinsam als Allianz zu bewerben.

ERUA

Laufzeit 2020-2023
ERASMUS+
MWK & DAAD

Was ist ERUA?

Und genau eine solche Allianz ist die Universität Konstanz mit vier weiteren Uni-

versitäten eingegangen. Gemeinsam mit den Universitäten Paris 8 in Frankreich, der Universität Roskilde in Dänemark, der New Bulgarian University in Sofia sowie der griechischen

Universität der Ägäis bilden wir die **European Reform University Alliance – ERUA**.

Der Begriff der Reform ist gewissermaßen die Signatur, der gemeinsame Nenner der Allianz, denn all diese fünf Universitäten weisen einen reformatorischen Charakter auf, jede auf ihre ganz eigene Weise. Bekanntermaßen wurde die Universität Konstanz 1966 als interdisziplinäre Reformuniversität gegründet. Die Anfänge von Paris 8 sind untrennbar mit den Studentenrevolten vom Mai 1968 verbunden. Die durch Größen wie Gilles Deleuze und Michel Foucault kultivierte Geisteshaltung der als Centre universitaire expérimental gegründeten Uni Paris 8 wird bis heute durch Studierende wie Lehrende fortgeführt. Die New Bulgarian University in Sofia entstand 1991 aus privater Initiative führender Intellektueller, die das post-kommunistische Bildungsmodell modernisieren wollten. Die NBU beschreibt damit den Gegenentwurf zur Bildungspolitik der Sowjetunion. Die Universität Roskilde, unweit der dänischen Hauptstadt gelegen, steht seit 1972 für alternative und partizipative Formen der

Wissensvermittlung. Beispielsweise wurde die klassische Vorlesung durch Gruppenformate und Projektarbeiten abgelöst, was zeitgenössisch kontrovers diskutiert wurde. 1981 wurde die Universität der Ägäis gegründet. Mit ihrem über sechs Inseln verteiltem Campus bricht die Universität herkömmliche Strukturen räumlich auf. Schwerpunkt der Verwaltung liegt auf Lesbos, in der Hauptstadt Mytilini. Seit 2013 ist sie Teil des Athena-Plans, eines aus der Finanzkrise resultierenden Reformprogramms für Bildungseinrichtungen. Die Gemeinsamkeiten der Universitäten liegen in ihrer vergleichbar jungen Geschichte und der Gründungsidee, Bestehendes umzugestalten und neue Wege zu gehen. In diesem Selbstverständnis liegt auch die Frage, wie viel Reform heute in unseren Institutionen steckt, wie sich diese fortwirkt und welche Bedeutung sie aus europäischer Perspektive hat. Um eine gemeinsame europäische Universität zu bilden, gilt es aber auch, europäische Herausforderungen und Krisen als Gemeinsamkeiten zu identifizieren.

Seit 2020 stellt sich ERUA diesen Themen und arbeitet auf allen Ebenen der Universität an Formen der Kooperation. Durch gemeinsame Kurse, Austauschprogramme für Studierende, Staff und Teaching Weeks wurde ein reger Dialog zwischen den Partnern und damit die Struktur für einen gemeinsamen Campus aufgebaut.

Re:ERUA
 Laufzeit 2021-2024
 Horizon 2020
 SwafS Call

Und warum dann auch noch Re:ERUA?

Nach einem Jahr Laufzeit wurde ein zweiter

Antrag erfolgreich bewilligt: Re:ERUA. Hierbei handelt es sich gewissermaßen um eine Erweiterung von ERUA, wobei das **Re:** für **research** steht. Während ERUA sich eher auf den inhaltlichen wie geographischen Austausch von Studierenden und Mitarbeitenden konzentriert, stehen bei Re:ERUA die Forschenden und die wissenschaftliche Infrastruktur im Vordergrund.

Wie sind ERUA und Re:ERUA organisiert?

Sowohl bei ERUA wie auch bei Re:ERUA verantwortet jede Universität ein sogenanntes Work Package, welches konkrete Projektaufgaben umfasst. Konstanz leitet für ERUA das WP2 „Re-imagining Higher Education“ und für Re:ERUA das WP 5 „Open Science for Trans-

parent Research and Public Engagement“. Alle Partneruniversitäten stellen Mitarbeitende aus allen Bereichen ihrer Institution, die in den Work Packages der jeweils anderen Universitäten aktiv mitarbeiten. Auf diese Weise wirkt das Projekt in alle Bereiche hinein, wird gleichzeitig durch die Schultern vieler getragen und stärkt somit letzten Endes die Allianz selbst.

Welche Aufgaben übernimmt das KIM?

Wenn die Universität Konstanz das Arbeitspaket zu Open Science übernimmt, dann können Ausführung und Koordination natürlich nirgends anders als im KIM liegen. Aber was genau bedeutet das? Und wer macht eigentlich was?

Matthias Landwehr ist der Leiter des Work Package und damit Inhaltsgeber und Qualitätskontrollleur in Personalunion. Darüber hinaus nimmt er auf Projektebene an Austauschgremien mit den anderen führenden Köpfen der anderen Arbeitspakete teil und führt durch die monatlichen Arbeitstreffen unseres eigenen Work Packages. Darüber hinaus arbeiten Livia Gertis und Maximilian Heber mit im Projekt, ab dem 1. März werden wir überdies eine neue Mitarbeiterin am KIM willkommen heißen, die sich mit 50% in die Thematik stürzen wird. Livia Gertid koordiniert zudem das Projekt Re:ERUA in der Universität. Sie ist Teil des von Paris 8 geleiteten Work Packages 1 „Management & Coordination“ und organisiert die Mitarbeit der Uni Konstanz an den Arbeitspaketen der Partneruniversitäten. In diesem Zusammenhang werden gewiss auch immer wieder Aufgaben anfallen, für die die Unterstützung aus dem KIM erforderlich sein wird. Apropos: Spätestens an dieser Stelle muss unbedingt Katrin Rudolph genannt werden, die uns und unser Budget im Blick behält und sich auch von finanziellen Pilotprojekten der EU-Kommission nicht aus der Ruhe bringen lässt! Auch unsere ERUA-Partner von Seiten der Universität sollen nicht unerwähnt bleiben: Allen voran Eva Dade, die vom International Office aus das gesamte ERUA-Projekt für die Uni koordiniert, Ramona Baumgartner und Charlotte Langowski, die die Sektionen vertreten und das ERUA Work Package 4 leiten sowie Frank Wehinger aus dem Qualitätsmanagement und Dorothea Debus, die als Prorektorin für Internationales, Gleichstellung und Diversity das Projekt begleitet. Das KIM ist hier uniintern sehr vernetzt aktiv.

Was passiert im Arbeitspaket Open Science?

Über den Zeitraum von drei Jahren gilt es nun, ganz konkrete Projektaufgaben zu erfüllen. Aktuell bereiten wir eine SWOT-Analyse vor, um einen Überblick über die Verankerung von Open Science an allen Partneruniversitäten zu erhalten. Außerdem werden wir eine Community Study zum Forschungsdatenmanagement durchführen und Repositorien evaluieren. Auch in den Bereich Fortbildung und Data Literacy wirken wir hinein, indem wir modulare Onlinekurse gestalten, die nationale Besonderheiten und unterschiedliche Lernniveaus berücksichtigen. Mit Ende der Projektlaufzeit wollen wir an unseren Partneruniversitäten eine oder einen Ambassador etabliert haben, um die Relevanz und Sichtbarkeit von Open Science nachhaltig zu verankern. Unbedingt genannt seien hier auch die Meet-Ups, welche monatlich stattfinden und alle an Open Science interessierten Angehörigen der fünf Partneruniversitäten adressieren. Wir freuen uns, wenn wir auch viele Gesichter aus dem KIM begrüßen dürfen!

Warum ist ERUA so interessant? – Ein Schlussplädoyer

Nicht nur auf Ebene der Partner ist ERUA ungemein spannend. Nein, auch die Beschäftigung innerhalb der Uni verdeutlicht die Vielseitigkeit des gesamten Projekts und auch die unserer eigenen Arbeitsumgebung. Der Austausch mit Forschungssupport, Academic Staff Development, aber auch den Fachbereichen, der Haushaltsabteilung und nicht zuletzt dem Rektorat öffnet andere Blickwinkel und ermöglicht gleichzeitig, das KIM und die Relevanz von Open Science weiter sichtbar zu machen.

Aber ERUA bedeutet auch viel Kommunikation und nicht zuletzt interkulturelle Verständigung. Immer in dem Verständnis, dass die fünf Standorte natürlich auch

sehr verschieden sind. Sprache, Kultur und Klima sind vermutlich die offensichtlichsten Unterschiede. Bei allen anderen gilt es, selbstkritisch nationale Herausforderungen, finanzielle Gegebenheiten und personelle Ressourcen zu bedenken und mit Neugierde den Dialog mitzugestalten. Und auch wenn wir alle Europäer sind, manches Klischee lässt sich einfach nicht abschütteln: Vergangenen Oktober beim Re:ERUA Kick-Off in Paris waren Matthias Landwehr und Livia Gertis – egal wie sehr sie sich auch bemüht haben – einfach immer pünktlich am Ort des Geschehens. Und damit meist die ersten an der Käseplatte.

Wie es so ist, lernt man im Austausch mit anderen (Menschen, Ideen, Strukturen...) mindestens genauso viel über sich selbst. Und so ist ERUA nicht nur ein weiteres Projekt der Universität, sondern auch dahingehend ein Bekenntnis zu Europa, dieses nicht als gegeben anzunehmen, sondern selbstkritisch die eigene Position zu reflektieren und konstruktiv das gewonnene Miteinander zu pflegen. Spätestens beim Summit, welcher 2023 vor Ort in Konstanz stattfinden wird, freuen wir uns darauf, euch und Ihnen allen die ERUA Familie vorstellen zu können – auf Englisch, Deutsch, Bulgarisch, Griechisch, Französisch und natürlich Konschtanzerisch.



Erstes Kennenlernen beim Kick-Off in Paris im Oktober 2021. Gemäß Corporate Design in Seebrau 100% (Matthias) & 60% (Livia).

Fußnote:

¹ Rede von Staatspräsident Macron an der Sorbonne, Initiative für Europa, Paris, 26. September 2017, übersetzt und herausgegeben von der Französischen Botschaft in Berlin. Abrufbar unter: <https://de.ambafrance.org/Initiative-fur-Europa-Die-Rede-von-Staatspraesident-Macron-im-Wortlaut>